



«ich bin so frei» –
Forum-Theater zur Sterbehilfe

Welche Ursachen und Folgen können aktive Sterbehilfe und Beihilfe zum Freitod haben? Mit dem Forum-Theater «ich bin so frei» schaffen Caritas Schweiz und die TheaterFalle Basel den Rahmen für eine öffentliche Diskussion über dieses schwierige Thema. «ich bin so frei» richtet sich an alle, die in ihrem Alltag mit den Fragen der Sterbehilfe hautnah konfrontiert sind.

«Dank dem Theaterspiel kann ein lange tabuisiertes, hoch komplexes Thema kontrovers und kreativ debattiert werden», sagt Ruth Widmer, Leiterin der TheaterFalle Basel. «Es entsteht Raum für bisher Unausgesprochenes, Verdrängtes, Ungeklärtes, für Fragen, Zweifel und Wünsche.»

Aktive Besucherinnen und Besucher

Das Besondere am Forum-Theater ist: Die Besucherinnen und Besucher sind nicht einfach passive Zuschauerinnen und Zuschauer. Sie haben die Gelegenheit, im zweiten Teil der Vorstellung aktiv in das Geschehen auf der Bühne einzugreifen. Sie können entscheidende Szenen und Dialoge neu gestalten und der Handlung einen anderen Verlauf geben. Unterstützt durch erfahrene Moderatorinnen und Moderatoren der TheaterFalle Basel werden Konfliktsituationen des Berufsalltages «spielerisch» in Szene gesetzt.

Das Forum-Theater richtet sich an die Beschäftigten in Gesundheits- und Pflegeberufen, an Lehrende und Lernende in entsprechenden Ausbildungsstätten, aber auch an Betroffene, Angehörige und eine breite Öffentlichkeit. Durch die kreative Auseinandersetzung mit der Sterbehilfe soll ein wesentlicher Beitrag geleistet werden zu einer würdevollen Pflege, Behandlung und Begleitung schwer kranker und betagter Menschen.

Gemeinsames Nachdenken

Caritas Schweiz befasst sich seit bald zwanzig Jahren im Rahmen des Programms «Begleitung in der letzten Lebensphase» mit der Frage der Sterbehilfe. Sie lehnt zwar die aktive Sterbehilfe ab, tritt aber für Offenheit und Toleranz in dieser für die gesellschaftliche Entwicklung so bedeutenden Frage ein. «Ich halte das Forum-Theater für ein sehr geeignetes Mittel, um eine persönliche Auseinandersetzung mit dem Thema in Gang zu bringen, sich der eigenen Haltung zum Sterben und zum Tod bewusst zu werden und über die gesellschaftlichen Folgen unseres Handelns nachzudenken», sagt Jürg Krummenacher, Direktor der Caritas Schweiz.

Vom 28. Oktober 2002 bis zum 31. Januar 2003 finden in der Deutschschweiz rund 60 Vorstellungen in Spitälern, Pflegeheimen, Ausbildungszentren und in der Öffentlichkeit statt.

Caritas Schweiz



**Kassensturzbericht betreffend
«Alibi-Laborgemeinschaften»**

Stellungnahme des Zentralvorstandes

Der Schweizerische Fach- und Berufsverband der diplomierten medizinischen Laborantinnen und Laboranten (labmed) lehnt die illegalen Praktiken einiger Laboratorien bei der Abrechnung von Laboranalysen, über die aufgrund des Kassensturzberichtes vom 18. Juni 2002 durch die Medien ausführlich berichtet wurde, strikte ab. Der Verband ist besorgt darüber, dass durch das rechtswidrige Verhalten einiger Arbeitgeber ein kaum gut zu machender, genereller Imageverlust der Labormedizin resultiert. Als Folge davon wurde bereits ein erneuter Angriff auf die finanzielle Abgeltung von Laboranalysen angekündigt, was fast zwangsläufig zu einer Strukturbereinigung zu Lasten kleinerer und mittlerer Laboratorien (öffentlich und privat sowie im Spital- und Institutsbereich) führt. Damit werden entsprechende Arbeitsplätze von Verbandsmitgliedern gefährdet. Diese Entwicklung ist besonders deshalb alarmierend, weil wir sie als Direktbetroffene nicht beeinflussen können. Wir appellieren daher an die federführenden Instanzen, ihre Verantwortung auch gegenüber unseren Verbandsmitgliedern wahrzunehmen.

Für den Vorstand labmed
Sigrid Hess-Scheurer, Präsidentin

**Emission TV
«groupements de laboratoires-alibi»**

Prise de position du comité central

L'association professionnelle suisse des laborantines et laborantins médicaux diplômés (labmed) désapprouve totalement les pratiques illégales de facturation d'analyses de quelques laboratoires, relatées abondamment dans les médias suite à l'émission «Kassensturz» du 18 juin 2002 de la Télévision SF1. Le fait que des agissements illégaux de quelques employeurs infligent un dommage général et quasi irréparable à l'image de la médecine de laboratoire préoccupe l'association. L'annonce de nouvelles attaques sur les tarifs des analyses de laboratoire, qui conduira presque inévitablement à un ajustement structurel au détriment des petites et moyennes unités (publics et privés, hôpitaux et instituts), en est une conséquence immédiate. Des places de travail des membres de notre association sont ainsi menacées. Ce développement est d'autant plus alarmant que nous sommes directement concernés, sans aucun pouvoir d'intervention directe. Nous en appelons donc aux instances compétentes d'observer leur responsabilité face aux membres de notre association.

Pour le comité labmed
Sigrid Hess-Scheurer, présidente